Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 34

Artikel: Der Whisky floss reichlich...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-493762

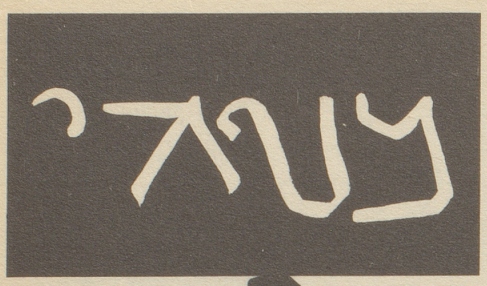
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

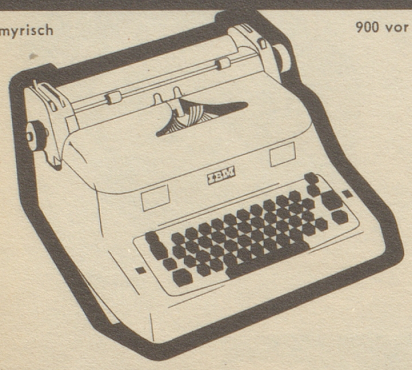
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Palmyrisch 900 vor Chr.



IBM ELECTRIC

Bereits wurden weit über 1000 IBM-Electric in Zürich montiert.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse
Zürich, Talacker 30, Tel. 051 / 23 16 20
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031 / 2 38 54
Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061 / 24 19 70
Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022 / 2 80 44

IBM

Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte
dann hilft
Dr. Buer's Reinlecithin
Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien

Der *Whisky* floß reichlich . . .

Etwas Geheimnisvolles umgibt Konsulats- und Gesandtschaftsgebäude. Besonders für denjenigen, der darin nichts zu suchen hat. Um so mehr stach mich der Gwunder, als die Zeitungen dieser Tage zur Abwechslung einmal meldeten: Im Innern des Generalkonsulats der Dominikanischen Republik in London wurde am Samstag ein Duell ausgetragen. Ein Revolverduell. Es traten an: Der Herr Generalkonsul Don Luis Bernardo und der Herr Luftattaché Hauptmann Octavio de la Maza Valquez. Der Herr Hauptmann erwies sich als der bessere Schütze. Er mußte nur halbtot vom Schauplatz getragen werden, während sein Gegenüber, der Herr Generalkonsul, im Spital am Sonntag verschieden ist, endgültig tot ist.

Wie ich so bin und weil ich über den Sonntag gerade einen romantischen Roman gelesen hatte, fielen mir zuerst die schönen Namen und Titulaturen der beiden Raufbolde auf. Solch klangvolle Namen machen sich auf der Visitenkarte prächtig und auf der – Todesanzeige nicht minder.

Meine zweite Forschung ging der detektivischen Erörterung des Falles näher: Warum im Innern des Gesandtschaftsgebäudes und nicht draußen im Park oder Garten? Offenbar regnete es an diesem freien Samstagnachmittag auch in London. Wasser und Pulver aber vertragen sich schlecht; die beiden Duellanten wollten ihre Revolver im Trockenen haben. Recht so. Im übrigen muß das Gebäude über ansehnliche Räume verfügen; denn ein richtiges Duell verlangt den nötigen Abstand. Sonst geraten die Hähne (im Sinne von Streithähnen, aber auch in bezug auf das Schießgewehr) zu nahe aneinander. Distanz ist vornehmer, auch bei Duellen.

Aus welchen Gründen kam es zum Zweikampf zwischen den beiden Republikanern? Warum gerieten sie hintereinander? Spielte im Hintergrund eine Liebesaffäre? Eifersuchtsszenen, Rivalitäten im Reiche Amors? Solche und ähnliche Fragen erregten meine Phantasie. Doch kaltblütig beantwortete ich sie damit: Schon in romantischeren Zeiten als den unsrigen wurden solche Konkurrenzangelegenheiten durch Duelle erledigt. Oder standen sich die beiden beruflich im Wege? War der Luftattaché dem irdischen Bereich des Generalkonsuls zu nahe getreten? Das soll vorkommen, und nicht immer kann man Menschen wie Länder und Staaten trennen und jeden auf seinen Breitengrad zurückweisen. Oder waren es politische Meinungsverschiedenheiten, welche die zwei hintereinanderbrachten und zur ‹Lösung› mittels Gewalt Zuflucht nehmen ließen? Ein probates Mittel in der Politik! Meist führt es zur Diktatur und öfters zum Krieg.

Bei solchen, nicht gerade erhebenden Gedanken war ich angelangt, als aus London eine ergänzende Meldung der Scotland Yard eintraf: «Octavio de la Maza Valquez war bei seinem Freund Don Luis Bernardo zu Gast. Der Whisky floß reichlich. Doch dann kamen die beiden auf aktuelle Fragen zu sprechen, die sich auf die Lage in Guatemala bezogen und die Gemüter aller mittelamerikanischen Diplomaten erregen. Aus Worten entstanden Tätlichkeiten, und so kam es, daß ...» Siehe oben!

Erst floß Whisky und hernach Blut. Da hämmer's! sagte ich mir in echt eidgenössischer Moralität, ließ aber gleichwohl alles Moralisieren über Saufen und Duellieren bleiben, um statt dessen folgende Meinung zu Papier zu bringen:

Man sollte alle politischen Meinungsverschiedenheiten durch Duelle zum Austrag bringen. Statt daß man Tausende und Millionen von Menschen, ganze Völker in den Krieg gegeneinander zerrt und jagt, sollten die Herren, welche über Krieg oder Frieden bestimmen, zum Zweikampf antreten. Man könnte durch dieses Verfahren den einen und andern Krieg umgehen und den Völkern ersparen. Selbst auf die Gefahr hin, daß ‹zufolge Duells› die eine oder andere Konferenz überflüssig oder nur mehr schwach besucht würde. Ob dieses Vorangehen mit dem ‹guten Beispiel› nicht wahre Wunder wirken würde? Denn gewisse Staatsmänner gehen erst dann mit dem Leben behutsam, rücksichtsvoll und sparsam um, wenn es um ihr eigenes Leben geht. In der höheren Politik, auch Weltpolitik genannt, sollte deshalb das Duellieren wieder Mode werden. Staatsmänner, die zu Hause Konzentrationslager und Revolver im Zigarettenpäckleinformat führen, sollten dabei den Vortritt haben. Und wem's an Mut gebricht, sein eignes statt der andern Leben aufs Spiel zu setzen, helfe mit reichlich Whisky oder Wodka nach!

Kesselflicker

Lieber Nebelspalter!

Zwischen Brienz und Meiringen erklärt eine Ostschweizerin einer Holländer Familie die Gegend. «Ist das die Aare?» erkundigen sich die Feriengäste. Die Ostschweizerin antwortet: «Das wäre mir ganz neu, die ist zwischen Solothurn und Bern!»

KT